

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 16 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 63

Donnerstag, den 17. März 1927.

101. Jahrgang

Landwirtschaftsfragen im Reichstag.

Die Etatsrede des Reichsernährungsministers.

Zu Berlin, 17. März. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, leitete die Beratungen über den Etat des Reichsernährungsministeriums ein und erklärte, daß niemand ein stärkeres Interesse an einer leistungsfähigen Landwirtschaft habe als gerade die Verbraucher, die städtische Bevölkerung. Deshalb umfaßte der Aufgabenkreis seines Ministeriums das ganze Volk in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens müsse in der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung gegeben werden, die ihr als dem größten deutschen Erwerbszweig, dem Quell aller Volkskraft, und dem Hort bodenständiger vaterländischer Kultur gebühre. Die gegenwärtige Versorgungslage gebe keinen Anlaß zu Besorgnis.

Umso größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung. Die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel betrug in den letzten beiden Jahren rund vier Milliarden Mark. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr ist unbedingt notwendig. Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein, ein Agrar-Industrie-Staat. Die Lage der Landwirtschaft beweist, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre sind erkauft auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der trübseligste Zustand der Landwirtschaft besteht fort und rechtfertigt ernsteste Besorgnisse. Die Ungunst der Witterung und die schweren Elementarschäden des vorigen Jahres haben die Lage verschärft. Die günstigere Preisgestaltung seit dem letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalles, der beim Brotgetreide einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei den Kartoffeln von 28 Prozent bedeutet. In den drei Jahren seit der Stabilisierung ist der Wirtschaft weiter eine Schuld aufgeschürdet worden, die im Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsschuldung erreicht. Besonders hoch verschuldet sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 860-500 M je Hektar und 28-44 M Zinsen je Hektar. Unter dankenswerter Mitwirkung der Golddiskontbank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist aber besonders dringend.

Trotz aller Enttäuschung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe der Erringung der Nahrungsmittelfreiheit nicht erlahmen. Die wichtigste technische Vorbedingung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit ist

die landwirtschaftliche Melioration. Der Gedanke der Unterstützung dieses Wertes auf dem Wege der Zinsverbilligung aufzunehmender Privatkredite erscheint der Reichsregierung durchaus beachtenswert. Sie ist bereit, in Gemeinschaft mit den Ländern, für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Aufnahme erheblicher Kapitalien auf dem freien Markt gewährleistet. Der agrarische Zollschutz ist nicht als ein Geschenk für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmaßnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Die Steigerung des Getreidebaues, vor allem in unserem Osten, kann zur Unterbringung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen und bedeutet deshalb das wichtigste Mittel zur Ueberwindung der Arbeitskrise. Die Reichsregierung ist entschlossen, rechtzeitig dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der rübenbauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie für die kommende Kampagne der erforderliche Zollschutz gewährt wird.

In der Landwirtschaft liegen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Beschäftigungsziffern. Die Nahrungsmittelzufuhr wirkt geradezu als eine Ausperrung deutscher Arbeitskraft. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird erkennen, daß der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt haben muß. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Arbeiterschaft. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich auch die wirksamste Lohnpolitik. Wir brauchen ein soziales Agrarprogramm, das Ausstiegsmöglichkeiten zu Selbständigkeit und Eigentum erschließt. Innere Kolonisation ist das wichtigste Hilfsmittel für die Umschichtung unserer Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber wir können die Landflucht nur bannen, wenn wir durch eine zielklare und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der bäuerlichen Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherung unserer Zukunft als Staat und Volk.

In der nachfolgenden Debatte kritisierte der Abg. Dietrich-Baden (Dem.) aufs Schärfste die harten Bedingungen der Hypothekenbanken, die für den Bauern einfach nicht tragbar seien. Er setzte sich namens seiner Partei weiter für den Zollschutz der bäuerlichen Produkte ein und forderte langfristige Kredite für die Einrichtung von Glashauskulturen für Obst- und Gemüse. Bei den Vertretern der Regierungsparteien fanden die Schiele'schen Richtlinien für eine vorausschauende Agrarpolitik lebhaft Zustimmung. Der Führer des Reichslandbundes, Hepp von der Deutschen Volkspartei, unterstrich die Forderungen nach erhöhtem Zollschutz, schloß daran aber das Bekenntnis zu einer fühlbaren Sozialpolitik.

Die Ausbalancierung des Reichsetats.

Besprechungen der Regierungsparteien.

Zu Berlin, 17. März. Im Reichstage fanden gestern nachmittag zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister und Vertretern der Regierungsparteien Besprechungen über die Finanz- und Etatslage statt. Es handelte sich hierbei um eine Beratung, wie sie regelmäßig gegen Abschluß der zweiten Etatsberatung stattfinden pflegt. Durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge der Ausschüsse würden etwa 750 Millionen Mehrausgaben entstehen; darunter sind jedoch 250 Millionen, die von dem vorigen Finanzminister für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge zugesagt worden sind, für die aber keine Deckung vorhanden ist. Die Besprechungen werden noch fortgesetzt werden und erst vor Abschluß der 3. Etatsberatung zu Entscheidungen führen.

Annahme des Ergänzungsetats für 1927.

Zu Berlin, 17. März. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollziehung am Mittwoch den Ergänzungsetat für 1927 an. Die Regierung hatte ursprünglich eine Nachforderung von 9764 000 M gestellt. Eine Deckung ist vorläufig noch nicht vorgegeben. Man will vor allem abwarten, wie sich der Finanzausgleich gestalten wird. Die Ausschüsse des Reichsrats haben eine Reihe von Nachtragsforderungen zunächst zurückgestellt, so daß es sich jetzt nur um einen Betrag von 4,2 Millionen handelt.

Auf der Tagesordnung stand weiter der Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre

Umwandlung in Grundschulden. Durch das neue Gesetz wurde bestimmt, daß im Fall der Aufwertung der gelöschten Hypotheken der Aufwertungsbetrag aus dringlichem Rechte wie aus persönlichen Forderungen ohne Rücksicht auf den Termin der Eintragungen spätestens vom 1. Juli 1928 ab zu verzinsen ist. Weitere mehr formale Vorschriften regeln verschiedene Fragen, die sich bei der Ausführung des bisherigen Aufwertungsgesetzes als kritisch erwiesen haben. Der Reichsrat erklärte sich ferner damit einverstanden, daß für 65 Millionen Mark 50-J-Stücke aus reinem Nickel geprägt werden. Die Verwendung von Nickel ist deshalb gewählt worden, weil dadurch die jetzt sehr häufigen Fälschungen bedeutend erschwert werden. Die jetzigen 50-J-Stücke sollen in einem halben Jahre zur Einziehung kommen.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Zu Berlin, 17. März. In der allgemeinen Aussprache über den Finanzausgleich im Steuerauschuß des Reichstages erklärte der Zentrumsvize Dr. Brüning den Vorwurf für gegenstandslos, das Kompromiß der Regierungsparteien bevorzuge die agrarischen Länder. Eine grundsätzliche Abkehr von der Reinhold'schen Politik kann der Redner nicht sehen. Als nächster Redner erklärte der demokratische Abg. Fischer, daß man zur Besserung der Verhältnisse den Anfang mit Steuererleichterungen machen müsse, und daß man nicht gut daran tue, eine Abkehr von der Reinhold'schen Finanzpolitik herbeizuführen. Zur Vorwegnahme der Abfindung eines Landes liege kein zwingendes Bedürfnis vor. Eine Änderung der Anteile sei zum mindesten eine Ver-

Tages-Spiegel.

Der Reichstag beriet gestern den Etat des Landwirtschaftsministeriums.

Der Reichsrat nahm in seiner gestrigen Vollziehung einen Ergänzungsetat für 1927 in Höhe von 4,2 Millionen an.

Die Vertreter der Regierungsparteien hatten mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Besprechungen über die Ausbalancierung des Etats.

Die französisch-russischen Verhandlungen werden gegen Ende dieser Woche wieder aufgenommen. Das Programm umfaßt eine Reihe juristischer, diplomatischer, wirtschaftlicher und finanzieller Probleme.

Nach dem provisorischen Programm des Generalsekretariats wird die 45. Session des Völkerbundesrates am 6. Juni in Genf abgehalten. Das Finanzkomitee tritt am 8. Juni zusammen.

Im württ. Landtag wurde der Gesetzentwurf über eine Bürgschaft für eine auf 25 Mill. Mark festgesetzte Anleihe der Württ. Wohnungskreditanstalt beraten.

Die fassungsänderung. Eine Abkehr von den Reinhold'schen Tendenzen liege auch darin, daß man die Bezüge der Länder und Gemeinden bei dieser für sie gebesserten Lage nur nach unten, aber nicht nach oben beschränkt habe.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärte hierauf, daß das Rechnungsjahr 1926 eine Erwerbslosenfürsorgebelastung von 1,8 Milliarden gebracht habe, wovon 670 Millionen auf die öffentlichen Körperschaften entfallen seien. Davon hätten die Gemeinden 150, die Länder 250 und das Reich 270 Millionen aufgebracht. Die Wirkung für die Länder sei verschieden. Die Länder, die sich darüber beschwerten, bei der Verteilung nach dem Umsatzsteuerschlüssel schlecht wegzukommen, würden gerade durch die Abnahme der Erwerbslosenfürsorge begünstigt.

Das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 17. März. Die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien über das Arbeitszeitnotgesetz sind auch in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Soweit wir hören, ist auch eine starke Annäherung erfolgt, obwohl die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sich nicht in allen Punkten gefunden haben. Es scheint aber, als ob die Richtung des Kompromisses zwischen den Regierungsparteien in der Linie gehen wird, daß der Paragraph 11 Abs. 3, der die freiwilligen Ueberstunden bisher offen ließ, gestrichen wird, daß dafür aber im Parag. 10 eine Formulierung eingefügt wird, worin der Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen, etwa wenn es sich um die Fertigstellung einer dringenden Arbeit handelt, Ueberstunden verlangen kann. Das gilt nicht so sehr für die Großbetriebe wie gerade für die kleinen und mittleren Betriebe, die nicht gut mit der Uhr in der Hand arbeiten können, weil ihnen dann, wenn eine Arbeit kurz vor der Vollendung aufgegeben wird, großer finanzieller Schaden entstehen kann. Auf der anderen Seite wird man aber doch wohl dazu kommen, diese erlaubten Ueberstunden durch Lohnzuschläge zu erschweren. Es handelt sich jedoch noch darum, in welcher Höhe und in welchem Umfang diese Zuschläge bewilligt werden sollen. Das ist zur Zeit der letzte Punkt, der zwischen den einzelnen Parteien noch ins Reine gebracht wird, womit aber keineswegs gesagt werden soll, daß nicht in den nächsten Tagen noch neue Schwierigkeiten auftauchen oder bereits gesundene Kompromißlösungen wieder zerschlagen werden.

Leitsätze für die Wohnungsbauförderung.

Zu Berlin, 17. März. Der Ausschuß für Siedlungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte mit großer Mehrheit einer Reihe von Leitsätzen über die Wohnungsbauförderung zu. Danach müßten die Mieten für Alt- und Neuwohnungen bald einander angeglichen werden. Alle Länder und Gemeinden sollten dem Neubau auf 10 Jahre Steuerfreiheit gewähren, um tragbare Neubaumieten zu erzielen. Die Zwangswirtschaft dürfte nur schrittweise abgebaut werden.

Außerdem wurden Entschlüsse angenommen, wonach der Ausschuß der Auffassung ist, daß die geplante Erhöhung der gesetzlichen Miete eine entsprechende Erhöhung der Löhne und Gehälter zur Folge hat und daß vor endgültiger Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ein soziales Wohnrecht, insbesondere für unbemittelte kinderreiche Familien und Sozialrentner geschaffen werden muß.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

21. Berlin, 16. März. Bei der zweiten Lesung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums nahm gestern im Reichstag auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Der Minister erklärte u. a., daß die Interessenorganisationen aller Richtungen ohne Zweifel ein starkes Aktivum unserer gesamten Wirtschaft seien. Man sei sich aber auch klar darüber, welche ungeheure Gefahr von diesen Organisationen ausgehe. Er werde immer dafür eintreten, daß das Reichs- und das Gemeinwohl von diesen Organisationen nicht überwuchert werden. Ueber die Kartellfrage werde man sich demnächst im Ausschuss unterhalten. Der Minister sagte dann die Verwendung namhafter Beträge zur Ausbildung von Ingenieuren in den Vereinigten Staaten und für den Werkstättenbau für 1927 zu. Das Verhältnis der Handelsvertragsabschlüsse zu den autonomen Ländern sei vor dem Kriege 1 : 3 gewesen, heute dagegen bereits 1 : 2. Deutschland habe sich also nach dem Kriege viel stärker vertraglich gebunden. Die Handelspolitik der Reichsregierung werde auch fernerhin auf Herabsetzung der Industriezölle gerichtet sein. Zur Frage der Subvention erklärte der Minister endlich, daß die Gesamtsumme der Darlehen 86,5, die der Garantien 119 und der Reichswirtschaft 369 einschließlich der Rußengarantie betrage, also verhältnismäßig wenig gegenüber den Leistungen anderer Länder.

Generaldebatte über die Reichsbahn.

21. Berlin, 16. März. Nach der Beratung der Verkehrsfragen im Haushaltsausschuss des Reichstages folgte eine Generaldebatte über die Reichsbahn, in der zunächst ein sozialdemokratischer Redner seine Unzufriedenheit mit der Politik der Hauptverwaltung der Reichsbahn, besonders in Personalfragen, aussprach. Abg. Wieland (Dem.) erbat hierauf vom Minister Auskunft, wie es mit der Vorlage der Denkschrift über die Umgestaltung des Reichsverkehrsministeriums zu einem technischen Ministerium stehe, die der Reichstag schon beim Etat 1925 einstimmig verlangt habe. Weiter hat der Redner um Aufschluß, wie es sich mit der Elektrifizierung der Eisenbahn verhalte und welche Stellung der Minister zu der Tarifpolitik der Eisenbahn einnehme. Nachdem dann von dem volksparteilichen Redner eine Anzahl von Beschwerden im Zusammenhang mit dem Bahnhofsgeräusch und der Mitropa vorgebracht worden war, wurde von Zentrumsseite begrüßt, daß sich das Verhältnis zwischen Reichsbahn und Reichsverkehrsministerium gebessert habe. Der Zentrumsredner beklagte dann, daß der Dawesplan für die Reichsbahn eine außerordentlich schwere finanzielle Belastung darstelle. Die Tarifpolitik der Eisenbahn müsse grundlegend geändert werden, insbesondere müsse mehr Rücksicht auf einzelne Gebiete, wie Süddeutschland, den Osten und Westen des Reiches genommen werden. Bei der Vergabe der öffentlichen Aufträge des Eisenbahnbauamtes würden vielfach Klagen über Monopolisierung einzelner Firmen geäußert. Süddeutschland müsse bei der Vergabe der Arbeiten besser bedacht werden. Der Redner bemängelte dann, daß sich in den Auslagen der Bahnhofsgebäudehandlungen trotz des Schund- und Schmuckgesetzes eine deutliche Schundliteratur breit mache. Ein zweiter demokratischer Redner wies darauf auf die künftige wirtschaftliche und betriebliche Lage der Deutschen Reichsbahn hin und bat, angesichts dieser Sachlage um Herabsetzung der Höchstdienstschichten und Anwendung der Urlaubszeit der Reichsbeamten auf die Reichsbahnbeamten. An den Reichsverkehrsminister richtete er die Bitte, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, daß das Reichsbahnpersonal eine angemessene Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft erhalte.

Auflösung der völkischen Reichstagsfraktion.

21. Berlin, 16. März. Die nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstage veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt, sie hätten an den Vorsitzenden der Völkischen Arbeitsgemeinschaft, Abg. v. Graefe, die Aufforderung gerichtet, ihnen den Vorsitz der Fraktion der Völkischen Arbeitsgemeinschaft abzutreten, da sie nach dem Uebertritt verschiedener Abgeordneter zu den Nationalsozialisten die stärkste Gruppe dieser Fraktion seien. Da Graefe sich geweigert habe, den Vorsitz abzugeben, hätten die nationalsozialistischen Abgeordneten ihren Austritt aus der Völkischen Arbeitsgemeinschaft erklärt, sodaß die Völkische Fraktion nunmehr aufgehört habe zu bestehen.

Die Maßnahmen des Völkerbunds bei Kriegsgefahr.

Das Ergebnis der Beratungen des Genfer Sanktionskomitees.

Das Ratkomitee des Völkerbundes für die Sanktionsmaßnahmen des Art. 11 und des Art. 16 des Völkerbunds Paktes hat seine Arbeiten abgeschlossen. Das Komitee bleibt jedoch während der Dauer der vorbereitenden Abrüstungskommission zusammen. In der Schlussführung wurde ein Bericht an den Völkerbundsrat angenommen, der eine Reihe praktischer Vorschläge für die vom Völkerbundsrat bei Kriegsausbruch zu ergreifenden Maßnahmen behandelt. Danach ist bei Kriegsgefahr zunächst die Einberufung des Völkerbunds in aller kürzester Frist vorgesehen. Vorher soll der Ratpräsident telegraphisch die Aufforderung an die streitenden Staaten richten, sich jeder kriegerischen Handlung zu

enthalten. Falls in Ausnahmefällen der Ratpräsident nicht in der Lage ist, einzugreifen, hat sein Vorgänger auf Aufforderung des Generalsekretärs des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Völkerbundsrat soll in erster Linie seine Aufmerksamkeit darauf richten, daß der status quo aufrechterhalten bleibt und insbesondere die Parteien darauf aufmerksam machen, welche operativen Maßnahmen, insbesondere Mobilisierung sowie Truppenbewegung, unter allen Umständen unterzusehen seien. Ferner sollen entsprechende wirtschaftliche oder industrielle Maßnahmen empfohlen und den streitenden Staaten eine Frist gesetzt werden, innerhalb derer sie sich zu einigen haben. Um sich über den Gang der Entwicklung auf dem Laufenden zu halten, sollen sofort diplomatische oder militärische Sachverständige an den Schauplatz der Kriegsgefahr entsandt werden. Sollte sich eine der streitenden Parteien den Empfehlungen des Völkerbundsrates nicht anschließen, so soll der Rat offiziell sein Mißtrauen gegenüber diesen Staaten erklären. Sodann sollen die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, ihre bei dem betreffenden Staate akkreditierten diplomatischen Vertreter abzurufen. Jedoch sollen auch ernstere Maßnahmen ergriffen werden können. Sollte einer der Staaten trotz des Eingreifens des Völkerbundsrates zu kriegerischen Handlungen schreiten, so ist zunächst eine allgemeine Flottendemonstration durch den Völkerbund vorgesehen. Auch Demonstrationen von Luftknoten können in Erwägung gezogen werden. Zum Schluß wurde in dem Bericht erklärt, daß die Bestimmungen des Art. 11 auch dann in Kraft treten, wenn es sich um einen Konflikt zwischen einem Mitgliedsstaat des Völkerbundes und einem Nichtmitglied sowie zwischen Nichtmitgliedstaaten handelt. Im Falle eines Kriegsausbruches trotz Einschreitens des Völkerbundes soll dieser feststellen, wer der Angreifende ist. In diesem Falle treten dann die Bestimmungen des Art. 16 des Völkerbunds Paktes in Kraft, der bekanntlich gemeinsame Maßnahmen der gesamten Völkerbundsmitglieder gegen einen angreifenden Staat vorsieht.

Kleine politische Nachrichten.

Der Neckarkanalanbau im Haushaltsausschuss des Reichstages. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages wurde ein Zentrumsantrag, die Beteiligung des Reiches an der Neckar-N.-G. durch Uebernahme von Aktien und Gewährung von Darlehen um 3 Millionen auf 7 Millionen 140 000 Mark zu erhöhen, dem Unterausschuss überwiesen.

Aus dem Bildungsausschuss des Reichstages. Der Bildungsausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit Lehrerbildungsfragen. Als Vertreter des Reichsinnenministeriums erklärte Ministerialrat Pellengahr, daß der Reichsminister alsbald eine Beschlußfassung des Reichskabinetts darüber herbeiführen werde, ob der Frage einer reichsgerichtlichen Regelung der Lehrerbildung erneut näherzutreten sei, sobald die finanziellen Vorfragen in Verbindung mit den Verhandlungen über den Finanzansgleich geklärt seien.

Die Biersteuerbeteiligung der süddeutschen Staaten. Die Regierungsparteien haben im Reichstag den von ihnen beschlossenen Gesetzentwurf eingebracht, der die Beteiligung der Staaten Württemberg, Bayern und Baden an den Erträgen der Biersteuer neu regelt. Nach diesem Entwurf erhalten die genannten Staaten etwa 13,5 Prozent des Betrages der Biersteuer in ihren Ländern. Württemberg wird demnach 8 630 000, Bayern 45 000 000 und Baden 5 755 000 M aus der Biersteuer erhalten.

Der Wohnungsbau in Preußen für 1927. Der Wohnungs- und Heimstättenbau des preussischen Landtages beriet am Dienstag über einen sozialdemokratischen Antrag, der durch geeignete Maßnahmen zu erreichen forderte, daß im Jahre 1927 in Preußen mindestens 200 000 Wohnungen erbaut werden. Es herrschte Uebereinstimmung im Ausschuss, daß die Forderungen dieses Antrags bergits im wesentlichen durch die Maßnahmen der Regierung erfüllt worden seien.

Flensburg feiert den Abstimmungsgebetstag. Die Wiederkehr des Abstimmungsgebetstages in der zweiten Zone Nordschleswigs ist in Flensburg und im übrigen deutsch gebildeten Gebiet Nordschleswigs festlich begangen worden. In allen Orten zeigten Flaggenschmuck und Glockenklang den Festtag an.

Die deutsche Minderheit in Jugoslawien. In der Skupstina klagte der Führer der Deutschen Partei, Abg. Dr. Kraft, über die Lage des deutschen Schulwesens in Jugoslawien, besonders über die Verstaatlichung der deutschen Privatschulen. Er forderte für die Deutschen vollständige kulturelle Autonomie.

Sowjetrussische Nervosität. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Prawda Enthüllungen über angebliche Pläne Churichils auf Errichtung eines Finanzblocks gegen die Sowjetunion. Diesem Block sollen englische, deutsche, französische, amerikanische und italienische Banken angehören. Außerdem soll ein Weltverband russischer Kreditoren gegründet werden.

Aus aller Welt.

Auffeinerregende Verhaftungen.

Großes Aufsehen erregt in Ludwigshafen die plötzliche Verhaftung des Fabrikanten Direktor Albert Wagner. Wagner, der in dem seinerzeitigen Prozeß gegen den verstorbenen Postminister Hoeftle eine größere Rolle spielte, soll sich im Laufe der letzten Jahre großer Bestechungen schuldig gemacht haben. — In Verbindung damit erfolgte die weitere Verhaftung des ehemaligen Vorstands des Posthochbau-

Büros der Oberpostdirektion Speyer, Baurat Castell, wohnhaft in Ludwigshafen. Letzterer soll bei der Vergebung von Postbauarbeiten Wagner über die eingelaufenen Angebote unterrichtet haben, sodaß sich letzterer danach richten konnte. Weiter soll die Verhaftung eines ehemaligen Beamten der J. G. Farbenindustrie bevorstehen, dessen Wohnsitz zurzeit noch unbekannt ist. Dieser Beamte soll ebenfalls Wagner bei Vergebung von Fabrikaufträgen besondere Dienste geleistet haben.

Schweres Grubenunglück bei Rattowitz.

Auf der zum Harriman-Konzern gehörigen Kleophasgrube in Balenze bei Rattowitz ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Eine Kolonne von sieben Mann war beauftragt, auf dem Blücher-Glyb ein aufgegebenes Transfeld abzudämmen. Auf bisher unaufgeklärte Weise geriet die Kolonne auf austretende Dampfgase. Ein Steiger und fünf Mann fanden den Tod, während der letzte Mann sich retten konnte und die Rettungsmannschaften alarmierte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Gedächtnisfeier des Kreuzers „Emden“ an dem Ort des Unterganges der alten „Emden“.

Der Kreuzer „Emden“ ist mit dem deutschen Generalkonsul an Bord programmäßig aus Padang ausgelassen, um eine Gedächtnisfeier für die bei den Kokosinseln untergegangene alte „Emden“ zu veranstalten. Das Schiff wird nach 24stündigem Aufenthalt seine Reise fortsetzen.

Die Opfer des Erdbebens in Japan.

Nach einem Bericht des japanischen stellvertretenden Ministers des Innern beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben ums Leben gekommenen Personen 3274, die der Verwundeten 6734. 84 Prozent der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1359 Fabriken. Der Sachschaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften betroffen worden.

Württ. Landtag.

Der Landtag trat gestern nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammen und beriet den Gesetzentwurf betr. Bürgerschaft des württ. Staates für eine Anleihe der württ. Wohnungskreditanstalt. Das gab Anlaß zu einer längeren Wohnungsdebatte. Der Abg. Winkler (S.) begründete einen von ihm mit dem Abg. Scheef gestellten Antrag, in den Haushaltsplan für 1927 zur Wohnungsbauförderung 14 statt 11 Millionen einzusetzen und statt einer Anleihe von 25 Millionen eine solche von 40 Millionen aufzunehmen. Er verlangte dabei scharfes Vorgehen gegen den Baustoffmangel. Der Abgeordnete Scheef (Dem.) erklärte, daß mit den 54 Millionen 12 000 Gesuche befriedigt werden könnten, sonst aber nur 8000, was zu einer großen Verbitterung und zu Mißtrauen in der Bevölkerung führen müßte. Minister Holz betonte die Notwendigkeit, auf die allgemeine Finanzlage des Staates Rücksicht zu nehmen, teilte mit, daß die Wohnungskreditanstalt im verflochtenen Jahre einen positiven Verlust von 1,47 Millionen hatte und erklärte, daß es sehr schwer sei, auf dem inneren Markt eine Anleihe zu günstigen Bedingungen aufzunehmen. Es seien auch nicht alle Gesuche berücksichtigungswert. Mieterschutz und Mietpreisregelung seien in absehbarer Zeit noch nicht zu entbehren. Entbehrlich sei aber die öffentliche Bewirtschaftung der Wohnungen, da die Wohnungsbauämter viel unnütze Arbeit leisten. Bei Beratung des Nachtragsstats könne man prüfen, ob weitere Anleihen für den Wohnungsbau aufgenommen werden könnten. Der Abgeordnete E. Böber (Komm.) begründete einen Antrag seiner Partei auf Aufhebung der Gebäudeverschuldungssteuer und auf Verwendung des gesamten Ertrags dieser Steuer neben einer Anleihe in gleicher Höhe ausschließlich für den staatlichen, kommunalen oder genossenschaftlichen Wohnungsbau. Der Abg. Dr. Schermann (Z.) wies darauf hin, daß Württemberg in der Unterstützung des Wohnungsbauwesens ebenso viel leiste wie Bayern und daß man die so nützliche Wohnungskreditanstalt nicht durch eine Ueberspannung ihrer Leistungen gefährden dürfe. Der Abg. Dr. Steger (Völk.) erklärte sich für den Antrag Winkler-Scheef. Der Abg. Dr. Wiber (SP.) bezeichnete die Anträge der Opposition als uferlos und der Abg. Hartmann (DP.) sprach sich gegen den Antrag Winkler-Scheef aus. Hierauf wurde die Abstimmung auf heute verschoben und der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm in erster Lesung debattiert angenommen. Heute kommt auch das Ministergesetz zur Beratung.

Während der gestrigen Sitzung des Landtags erschienen vorübergehend auf der Galerie der bayrische Presseschef Oberregierungsrat Eisele-München und der frühere österreichische Außenminister Dr. Mataja, die sich auf der Durchreise befinden. Sie wurden von den Ministern Holz und Beyerle, dem Abg. Boz und Regierungsrat Bögele begrüßt.

Ein hochbeliebtes Abendbrot

von jung und alt freudig begrüßt, ist immer ein guter Oetker-Pudding.

Mit Milch zubereitet und mit Himbeersaft aufgetragen, schmeckt er delikat und sättigt vollst. Der Hausfrau ist dieses Abendbrot doppelt angenehm, weil es ihre Wirtschaftskasse nur wenig belastet. Viele Sorten: vom einfachen bis zum Oetker-Felknot-Pudding ermöglichen reiche Abwechslung. Die schöne und einfache Herstellungsweise ist jeder Packung aufgedruckt. Weitere schöne Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen finden Sie in dem neuen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das Sie für 15 Pf. in den Geschäften erhalten wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marke

von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backp. „Backin“ 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Soßen 5 Pf., Gala-Schokolad. Puddingpulv. 15 Pf., Schokoladenspeise mit Schackel, Mandeln 25 Pf., Custin 25 g. 10 Pf.



Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. März 1927.

Besitzwechsel.

Das in der Bahnhofstraße gelegene Wohnhaus des verstorbenen Oberamtsbaumeisters Claus ging durch Kauf in den Besitz von Dr. med. Pfeilsticker in Calw über.

Hauptversammlung des Veteranen- und Militärvereins Calw.

Am vergangenen Sonntag hielt der Veteranen- und Militärverein Calw seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel Adler ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Apothekenbesitzer Reichmann gab der Schriftführer den Jahresbericht bekannt, welcher allgemeinen Beifall fand. Einspruch dagegen wurde nicht erhoben. Hierauf erfolgte der Kassenbericht durch Kassier Warnecke, welcher noch einen Kassenbestand von 180 M aufwies. Auch hier kein Einspruch. Von der Versammlung erfolgte hierauf Entlastung von Schriftführer und Kassier, was der Vorsitzende mit besonderem Dank lohnte. Es erfolgte nun die Bekanntgabe des Wohlfahrtsberichts durch Regierungsrat Ziegler. Mit Spannung folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners und man sah daraus, welche schwere Aufgaben durch den Fürsorgeanwalt gelöst wurden. Vom Vorsitzenden wie von der Versammlung wurde dem Redner Beifall gezollt. Als nächster Punkt stand der Frühjahrsausflug am 50jährigen Jubiläum des Würt. Kriegerbundes am 11. und 12. Juni d. J. in Stuttgart wurde einstimmig beschlossen, den Frühjahrsausflug fallen zu lassen, dafür erhält jeder Teilnehmer, welcher am Festzug in Stuttgart teilnimmt, freie Eisenbahnfahrt. Bis zum Besuche des Bundesfestes soll das Trommler- und Pfeiferkorps einheitlich gekleidet werden. Bez.-Obmann Rühle appelliert mit warmen Worten an die Versammlung, daß die Väter ihre Söhne zum Kleinfallbergschießen anhalten sollen. Hierauf wurde die Neuwahl vorgenommen. 1. Vorsitzender, Fürsorgeanwalt, Kassier und Schriftführer wurden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden durch geheime Abstimmung gewählt die Kameraden Sauer mit 46, Weigel 46, Niehammer 43, Schnauer 40, B. Dierlamm 41, Mast 39, Funk 35, Nischelsohn 32 und Bauer Willi mit 28 Stimmen. Als Ersatzmann Rühle. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an, wofür der Vorsitzende seinen Dank aussprach. Vizevorstand Schäfer erläuterte einige Fragen über Schießen, worauf der Vorsitzende einen Brief der Schützengesellschaft Calw vorlas, worin dieselbe in liebenswürdiger Weise noch bis zum Herbst ihr Schützenhaus samt Schießständen zur Verfügung stellt. Der Schützengesellschaft wird hierfür Dank ausgesprochen. Ohne weitere Debatte wird das Gehalt des Vereinsdieners von 60 auf 70 M vierteljährlich erhöht. Eine inzwischen umgehende Tellerfassung zugunsten der Unterstützungskasse ergab den schönen Betrag von 26,10 M. Den letzten und schwerwiegendsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag auf Beitragserhöhung von 1,25 M auf 1,50 M vierteljährlich. Der Vorsitzende selbst konnte in der heutigen schweren Zeit einem solchen nicht zustimmen und stellte den Antrag zur Debatte. Von der Versammlung wurde über diesen Punkt geheime Abstimmung verlangt. Das Ergebnis war 29 Stimmen für und 18 Stimmen gegen Erhöhung. Der Antrag gilt hiermit als angenommen. Nachdem sämtliche Punkte reibungslos abgewickelt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes um 9.15 Uhr.

Pestalozzifester in Simmohheim.

Auf Dienstagabend hatte die Schule die Eltern und Öffentlichkeit in den Samtsaal eingeladen, um gemeinsam dem Andenken des Erziehers und Menschenfreundes

Johann Heinrich Pestalozzi einige Stunden zu widmen. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Herrn Lehrer Fischer über Leben und Schaffen dieses zu seinen Lebzeiten größtenteils verkannten und heute als Wegbahner einer vernünftigen Erziehung überhaupt geachteten und verehrten Mannes. Pestalozzi — so führte der Redner aus — gab der Welt neue Ideen, um deren Verwirklichung sich die heutige Schulwelt mit heißem Eifer bemüht, er stellte die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts in den Brennpunkt alles politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehens, er eiferte mit heißer Leidenschaft gegen eine Menschenbildung, die sich nach Rang, Stand und Vermögen abstufte, er darf als Vater der allgemeinen Volksschule, wie sie in der Verfassung von Weimar als richtig anerkannt wurde, bezeichnet und als der Begründer der modernen Volksschule verehrt werden. Betragen von einer unerschöpflichen Liebe zum Volke, zu den Armen und Bedrückten, opferte er sein Alles und Bestes für andere. „Alles für andere, für sich nichts“, mit diesen Worten, entnommen seiner Grabinschrift, schloß der Redner seine Ausführungen, die mit Aufmerksamkeit und dankbar aufgenommen wurden. Gedichte der Schüler, abgestimmt auf den Sinn der Feier, Musikvorträge der Herren Wiesmayer, Rapp, Fischer, Schwämmle umrahmten die ernste Feier. Der zweite Teil der Feier wurde ganz von den Schulkindern bestritten. Da brachte die Unterklasse (Herr Hauptlehrer Rapp) die tüchtigen Handwerker, die fleißigen Waschfrauen und das verlorene Mohrle zur köstlichen Wiedergabe, die Mittelklasse (Herr Lehrer Fischer) zeigte ihre Kunst in stramm ausgeführten Pyramiden und sinnigen Reigen und die Oberklasse (Herr Hauptlehrer Wiesmayer) führte in anschaulichen und wohlüberdachten Bildern den abziehenden Winter und kommenden Frühling den Zuhörern vor Augen. Der Gemischte Chor und der Männergesangsverein gaben durch Liedervorträge der Feier einen festlichen Rahmen. Herr Schultheiß Fischer sprach den Mitwirkenden herzliche Dankesworte aus und gab dem berechtigten Wunsch Ausdruck, daß der Geist Pestalozzis sich für Schule und Haus lebendig und fruchtbar gestalten möchte.

Wetter für Freitag und Samstag.

Über dem Kontinent liegt ein Hochdruck von 775 Millimetern. Im Westen zeigt sich eine Depression. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

*

Holzbrunn, 16. März. Schultheiß Rothfuß ist im Alter von 72 Jahren nach 26jähriger Dienstzeit krankheitshalber in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Der allgemeine Wunsch auf einen gefunden und frohen Lebensabend begleitet den aus dem Amt Scheidenden. Die Neuwahl des Ortsvorstandes ist auf den 2. April festgesetzt worden.

Stuttgart, 16. März. Zur Zeit sollen hier große Baupläne bestehen. Der Stadt ist bekanntlich das Rathaus schon lange zu klein und die beabsichtigte Erweiterung des Petersburger Hofes, um auf seinem Grund und Boden ein Kanzlei- und Verwaltungsgebäude zu errichten, hat sich seinerzeit zerschlagen. Der Staat soll das Bedürfnis nach einem großen Staatsgebäude haben, um jetzt räumlich getrennte Behörden zusammenlegen zu können und ihre Zusammenarbeit zu erleichtern.

Stuttgart, 16. März. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung schreibt: Es wurden am 1. März 1927 gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. Februar an): 46 814 (49 627) Hauptunterstützungsempfänger, davon 40 430 (42 547) männliche und 6384 (7080) weibliche. Dazu kommen 42 560 (45 796) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegen dem 15. Februar um 5,7 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 7,1 Prozent abgenommen.

Stuttgart, 16. März. Dem Landtag ist der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Schulgesetz vom 17. Mai 1920 zugegangen, in dem zwar grundsätzlich das durch Gesetz von 1920 eingeführte 8. Schuljahr beibehalten wird, nach dem aber bis 1. April 1933 mit Genehmigung des Kultusministeriums Ausnahmen für diejenigen Gemeinden zugelassen werden können, in denen die Gründe gegen das 8. Schuljahr noch stark überwiegen.

Bom Bodensee, 16. März. Die Eröffnung der Pfänderbahn am kommenden Sonntag wird ein bedeutendes Ereignis werden. Etwa 150 führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Oesterreich und Deutschland haben sich zur Feier angemeldet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,87
100 franz. Franken	16,50
100. schweiz. Franken	81,19

Börsenbericht.

Die Börse lag gestern recht schwach und das Kursniveau senkte sich.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 16. März.

Weizen märk. 267—270; Roggen märk. 245—247; Gerste 241—242; dto. 192—205; Hafer märk. 195—203; Mais loco Berlin 178—180; Weizenmehl 34.25—36.50; Roggenmehl 33.50 bis 35.50; Weizenkleie 15.75; Roggenkleie 15—15.25; Viktoriaerbsen 48—63; kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13.50—14.50; dto. gelbe 15—16; Seradella neue 22—25; Rapskuchen 11.50 bis 15.70; Leinkuchen 20.40—20.60; Trockenrüben 15.80—12; Sonaschrot 19.40—19.80; Kartoffelflocken 29—29.50; Tendenz: stetig.

Fürzheimers Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 12 Ochsen, 11 Kühe, 38 Rinder, 12 Farren, 10 Kälber, 365 Schweine. Preise: Ochsen 1. 64—56, 2. 48—52, Farren 1. 52—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 52—56, Schweine 1. 67—70, 2. 67—70, 3. 62 bis 66 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise.

Kalen: Ochsen 550—850, Stiere 390—510, Farren 320 bis 450, Kühe 300—520, Kälber und Jungvieh 180—500, Kälber 80—110 M. — Grubingen, O.A. Göttingen: Jungvieh 180 bis 300, Kühe und Kälber 450—650, Ochsen 600—700, Stiere 470—600 M. — Oberndorf a. N.: Schlachtochsen 700—850, Bugstiere 450—550, trächtige Kühe und Kälberinnen 400 bis 700, jährige Rinder 280—320, halbjährige 170—220 M. — Pfullendorf: Ochsen 720—820, Kühe 280—650, Kälberinnen 480—610, Rinder 240—380, Farren 500—700, Jungvieh 200 bis 350 M. — Urach: Ochsen: 290—500, Kühe 270—600, Rinder 340—700, Jungvieh 170—350 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 14,80—15, Weizen 13, Roggen 12,80 bis 13, Hafer 10—13 M. — Heidenheim: Kernen 15,50, Weizen 14,55, Roggen 12,40, Gerste 13,80, Hafer 10,85 M. — Rüdlingen: Weizen 14,40—14,60, Roggen 12,80—13, Gerste 13,20 bis 13,60, Hafer 11—11,80, Bohnen 11—12,30, Wicken 14 bis 15,30, Weizen 16,50—20 M. — Leutkirch: Saatroggen 15,50—16, Saatgerste 13,50—14, Saathaber 13—14, Futterhaver 12,50—12,80 M. — Riedlingen: Gerste 13,50—13,70, Hafer 11—11,50, Saatgerste 14—15,80, Saathaber 12,70 bis 14,40 M. der Zentner. — Saulgau: Gerste 13,80—14, Weizen 14,70—14,80, Roggen 13, Hafer 11,50—12, Saathaber 16,50 Mark der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Betracht kommen. D. Schriftl.



Freiw. Sanitätskolonne
Am Sonntag, den 20. März 1927, alte u. junge Mannschaft. Auftreten um 1/8 Uhr beim Nachlokale. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. R.

Seb. Dienstag u. Freitag in der Zeit von 1/11-12 Uhr werden
Mudelböden
abgegeben bei
Hermann Schürle,
Leigwarengeschäft.

Möbl. freundl. heizbares
Zimmer
mit elektr. Licht ist bis 1. April zu vermieten. Ebenfalls ist eine gutehaltene
Konzertzither
im Auftrag zu verkaufen.
Badstraße 341.

1 größeres,
unmöbliertes
Zimmer
eventl. mit Küche, wird zu mieten gesucht. Angebote unter R. 63 an die Gesch.-Stelle ds. Bl. erbeten.

Strümpfe
aller Art zum Anstrichen sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei
Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

Eine Anzahl gewandte, junge Leute im Alter von für die Strickerei 20—25 Jahr. für die Strickerei zu sofortigem gesucht. Meldungen im Fabrik-Eintritt gesucht. Büro in Mühlegebäude.
Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik.

Herren Konfektion

kauft **Anzüge** in neuesten Mustern und Formen Mk. 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 43⁰⁰ 50⁰⁰ 55⁰⁰ 60⁰⁰ bis Mk. 125⁰⁰

Mäntel in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit Mk. 27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ bis Mk. 140⁰⁰
Pelserinen Mk. 15⁰⁰ bis Mk. 35⁰⁰ — Gummimäntel von Mk. 20⁰⁰ bis Mk. 50⁰⁰
Windjacken Mk. 10⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

Hosen Zeughosen Mk. 4⁵⁰ bis Mk. 9⁰⁰ — Samtkordhosen Mk. 9⁰⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰
Lederhosen Mk. 5⁰⁰ bis Mk. 13⁰⁰ — Halbwollene Hosen Mk. 8⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

Gesucht wird solides, zuverlässiges
Mädchen

aus gutem Hause, welches schon gedient hat, zu allein-stehend. Frau, in gute Stelle bis Ende März od. 1. April. Mädchen, welche auf längere Dienstzeit reflektieren, wollen sich melden. Bel. wein, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zigaretten
Jeronth 5 Pfg.
Arbeiterportier 4 Pfg.
Satras 4 Pfg.
Gundra 3 Pfg.
nur im
Konsumverein

Kühneraugen
bereitet schnell und schmerzlos
Kukirol
Kühneraugen-Binden
Packung mit 8 Stück Inhalt nur 60 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstelle: Ritter-Drogerie Calw.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des „Badischen Hof“

öffentl. Versammlung

Thema:
„Republik und Reichsbanner“.

Referent:
Herr Karl Fuhs-Cannstatt, Bezirksleiter
der Hirsch-Dunkerschwarz-Gewerksvereine
Mitglied der Deutsch-demokr. Partei.
Zu dieser Versammlung wird die republikanischgesinnte
Einwohnerschaft von Calw und Umgebung freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Am Samstag und Sonntag
halte ich

Schlachtplatte

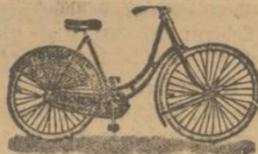


und lade hierzu höflichst ein

Friedrich Maier
zum „Schwanen“.

Fahrräder

prima Fabrikate zu billigen Preisen
und günstigen Zahlungsbedingungen (geringe Anzahlung
und Mk. 2.50 pro Woche).



Großes Lager in

Ersatz- u. Zubehöerteile.

Reparaturen werden schnell u. fachgemäß ausgeführt.
Fr. Holzäpfel Motor-, Fahrrad-, Liebenzell.

Schöne Auswahl
in

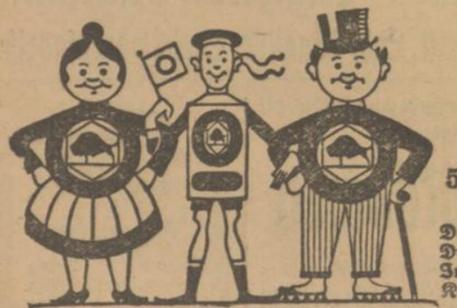
Regenschirmen

sowie in

Glacehandschuhen

in farbig und schwarz

Geschwister Deuschle.



5

Das ist Familie Büffelmann,
Die alle Böden putzen kann:
In jedem Haus, ob groß, ob klein,
Reht sie z. Frühjahrespuzzi ein.

Büffel-Beize, vollkommen neue Qualität in der Patentdose, verleiht auch dem ältesten
Breiterboden eine Farbe warm wie Linoleumbelag und einen parkettähnlichen Hoch-
glanz. Ist leicht und vollkommen nachwischbar, geruchlos und kinderleicht aufzutragen.
Goldene Medaille Nürnberg, 1926 Ausstellung „Die Frau in Kleidung, Haus u. Küche“.
Büffel-Beize reinigt und bleicht jeden Parkettboden. Büffel-Glanz ist eine voll-
kommene neuartige Spezialbohrermasse für Parkett und Linoleum und darf mit den
gewöhnlichen festen und flüssigen Bohnermassen nicht verglichen werden. Büffel-Glanz
gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz.
Ist kinderleicht aufzutragen und von tannenduftartigem Aroma. Verlangen Sie beim
Einkauf ausdrücklich stets Büffel-Beize, Büffel-Beize und Büffel-Glanz und
lassen Sie sich ja nichts anderes als ebenjogut oder besser aufreden! Weil die Büffel-
Marken in ihrer Art unerreicht dastehen.
„Wo „gebüffelt“ wird, kehrt Sonnenschein und lauter Glück und Segen ein“.

Statt Karlen!

Als Vermählte grüßen

Carl Bürkle und Frau Emma
geb. Schnauser

Wiesbaden

Calw
Dorfstadt 268.

Hirsau.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 19. März
1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Röhl“ in Hirsau freund-
lichst einzuladen.

Karl Thomma, Metzger,
Sohn des † Karl Thomma, Bahnhofsaufseher,
in Horb

Marie Volz

Tochter des Gottlieb Volz, Fuhrhalter, in Hirsau.

Absgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Althengstett.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 19. März 1927
im Gasthof zum „Ablen“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Emil Rienzle
Frieda Weiß.

Absgang 1/2 1 Uhr in Althengstett.

Posamenten:

Franzen, Schüre, Quasten
für Möbel, Vorhänge, Tischdecken
Lampenschirmseide

Emil Feil, Stuttgart

Eberhardstraße 55. Filiale

Frau Karl Eberhard Calw
beim Waghäusle

Kleiner weißer
Spizer (Märle)
hat sich verlaufen.
Bitte abgeben gegen Be-
lohnung bei
Frau Rahm
beim Waghäusle.

Gartenjamen
u. Steckzwiebel
sind eingetroffen bei
Geschw. Deuschle.

Der Untergelohnte verkauft

ein 1/4 Jahr altes

Rind

sowie ein Paar

Länferschweine

Jakob Schmelzle,
Amtsdiener, Altbülach.



Verkaufe einen Stamm
rasereine, schwarze

Rheinländer 1,9

1926er, Bruthenne.
sowie eine

Adolf Raich, Calw.



Feinkostmargarine



Schlafzimmer

mit

180er Schränke

in eiche und tanne

weißlack. Küchen

sowie

Einzelmöbel

hat zu verkaufen

Karl Heugle,
med. Schreinerel.

Ein

Krumm-

Piano

wird infolge seiner dauernden
Klangschönheit bevorzugt.
Seit über 25 Jahren glänzend
begutachtet. Sehr günstige
Preise und Bedingungen.
Tausch älterer Instrumente.
Gebrauchte Pianos-Miete.

J. Krumm, Filgel- u.
Pianosfabrik, Stuttgart,
Ludwigstr. 47 a u. b.

Fräulein

welche das

Bügeln

gründlich

erlernen wollen

können jederzeit eintreten bei

Frau Elise Schühle,
Badstraße 346.

Eine sehr guterhaltene

Heuschener

10 m lang, 9 m breit, mit
Falzriegeln, hat zu ver-
kaufen

Paul Nonnenmann,
zum „Waldhorn“,
Hirsau.

Eine 28 Wochen trüchtige
ältere

Ruh

verkauft

Michael Burster
Hoffett.

Bad Liebenzell, den 16. März 1927.



Heute Nachmittag ist unsere liebe Tochter
und Schwester

Maria Gaiser

unerwartet rasch sanft in dem Herrn ent-
schlafen.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 19. März, nachmittags 2 Uhr hier statt.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Gaiser, Witwe;
Ernst Gaiser, Stadtpfarrer, mit
Frau Elisabeth, geb. Haberl.

Neubulach, den 16. März 1927.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die ich anlässlich des so schweren
Verlustes meines innigstgeliebten, unvergeß-
lichen Mannes, unseres lieben Bruders,
Schwagers und Onkels

Christian Schaible

Postkassenunternehmer

erfahren durfte, für die überaus zahlreiche
Begleitung von nah und fern zur letzten
Ruhstätte, für die trostreichen Worte des
Herrn Stadtpfarrer Raier, den ehrenden
Nachruf des Herrn Stadtschultheiß Müller
im Namen der Stadtgemeinde, der Post-
verwaltung und Beamten, den Krieger-
vereinen, der Feuerwehr und den Alters-
genossen, den Herren Ehrentägern, sowie
für den erhebenden Gesang des Männer-
gesangsvereins und der Jungfrauen, unter
Leitung der Herren Oberlehrer Stahl und
Gaiser und für die vielen Blumenpenden
sagt herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

die tiefgebeugte Gattin:
Mathilde Schaible.